

GESAMTPERSONALRAT AKTUELL

Mitteilungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Personalräte und Frauenbeauftragten der bremischen Verwaltungen und Betriebe



Bremen



Auskunft erteilt: Burkhard Winsemann
Telefon: 361-6394

-Rundschreiben Nr. 20 vom 27. Juli 2005

Restcent-Spendenaktion „Das Kleine hinter'm Komma für einen großen guten Zweck“ - Berichte der geförderten Projekte

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

seit 2002 läuft mit stetig zunehmender Beteiligung die Restcent-Spendenaktion, zu der die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes, die Arbeitgeberseite und der Gesamtpersonalrat aufgerufen haben. Nachdem bis Ende 2003 die Spenden an die im Rahmen der Städtepartnerschaft „Bremen für UNICEF“ geförderten Projekte weitergeleitet wurden, fließt das Geld seit 2004 an fünf kleinere bremische Organisationen, die mit großem Engagement Projekte gegen Armut und Umweltzerstörung betreiben.

Die Kolleginnen und Kollegen, die ihre Restcents spenden, haben einen Anspruch darauf zu erfahren, was mit dem Geld geschieht. Deshalb haben wir mit Beilagen zu den Gehaltsmitteilungen über die vorgesehene Verwendung der Spenden informiert und mit der letzten Ausgabe der MUMM begonnen, über die durchweg sehr erfolgreiche Arbeit der Projekte zu berichten. Gelegentlich erreichen uns jedoch auch Anfragen von Kolleginnen und Kollegen, die noch detailliertere Informationen wünschen.

Als Anlage zu diesem Rundschreiben übersenden wir euch daher Berichte über die Arbeit der Restcent-Projekte. Bitte nutzt diese Berichte zur Information der Spenderinnen und Spender aus euren Bereichen und auch dazu, noch mehr Kolleginnen und Kollegen für „das Kleine hinter'm Komma für einen großen guten Zweck“ zu gewinnen.

Mit kollegialem Gruß

Edmund Mevissen
Vorsitzender

Anlagen



**Tschernobyl-Initiative
Bremen-Huchting**
„Gegen das Vergessen von Tschernobyl“
im Wilhelm-Berger-Schullandheimverein Bremen e.V.
Schullandheim Hepstedt

**Erholungsferien für strahlengeschädigte Kinder
aus Weißrussland**

*Inklusion,
87te Zeile
Dagegen aus dem*



*Adl: P
1/30/04*

Gesamtpersonalrat für das Land
und die Stadtgemeinde Bremen
co Herrn Edmund Mevissen
Knochenhauerstr. 20/25
28195 Bremen

Ihr Schreiben vom 02.09.2004, ihr Zeichen: wi

Bremen, 25.09.2004

Sehr geehrter Damen und Herren des Gesamtpersonalrates,
sehr geehrter Herr Mevissen,

im Namen der Mitglieder unserer Initiative und im Namen der strahlengeschädigten Kinder aus den Partnerschulen in Korotki und Liski in Weißrussland, danke ich Ihnen sehr herzlich für die großzügige Spende in Höhe von 2058,45 Euro, die Sie uns zugunsten der Kinder zuteil werden ließen.

Unser Schatzmeister, Herr Reinhard Brüning, Lehrer an der IS Hermannsburg, bestätigte uns den Eingang Ihrer Spende, die unserem Vereinskonto am 02.04.2004 in Höhe von 675,62 Euro, am 30.06.2004 in Höhe von 731,12 Euro und am 16.09.2004 in Höhe von 651,71 Euro gut geschrieben wurde. Mit diesem Geld unterstützen Sie deutlich fühlbar unsere Bemühungen um die Tschernobyl-Kinder unserer Partnerschulen.

Mit ihrer finanziellen Hilfe wird es uns gelingen, die Situation der Partnerschulen in den kontaminierten Gebieten von Weißrussland zu verbessern, Aufklärungsarbeit zu leisten und auch wieder Kinder einen dringend erforderlichen Erholungsurlaub im Jahr 2005 im Schullandheim Hepstedt zu ermöglichen.

In diesem Jahr bemühten sich die Mitglieder unserer Initiative vorrangig darum, die finanziellen Mittel für die bevorstehenden Ferien zusammenzubringen, den Austausch mit anderen Tschernobyl-Initiativen in Niedersachsen zu intensivieren, Patenschaften für strahlengeschädigte Kinder zu vermitteln und bestehende Patenschaften zu pflegen.

In diesem Jahr organisierten wir zwei Benefizkonzerte, die am 03.10.2004 und am 05.12.2004 stattfinden. In der Adventszeit werden wir wie in jedem Jahr in Kooperation mit den Freizeitmusikern Huchting auf dem Weihnachtsmarkt gemeinsam mit Schülern der IS Hermannsburg und des SZ Willakedamm und der Sekundarschule Flämische Str. Kunstartikel verkaufen und auf unsere Arbeit aufmerksam machen.

Leider kann ich Ihnen die in meinem letzten Brief versprochenen Dokumentationen noch nicht zuschicken, da sie noch nicht ins Reine geschrieben wurden. Bitte haben Sie ein bißchen Geduld. Ich schicke ihnen stattdessen eine kleine Auswahl von Fotos und Presseberichten, damit Sie sich über die neuesten Aktivitäten ein Bild machen können.

Zusätzlich erhalten Sie in der Anlage ein paar Einladungskarten zu unserem am Sonntag stattfindenden Benefizkonzert. Wir würden uns freuen, wenn wir Sie als unsere Gäste begrüßen könnten.

Abschließend danke ich Ihnen und allen Menschen sehr herzlich, die unsere Arbeit unterstützen und sich an der Hilfsaktion "Das kleine hinter'm Komma" beteiligen.

Mit freundlichen Grüßen



Helga Gerdes

Anlage: Presseberichte

Fotos

Einladungskarten zum Benefizkonzert am 03.10.2004

Sprecher der Tschernobyl-Initiative:

Helga Gerdes, Luneplate 43. 28259 Bremen, Tel: 580571: Fax: 580571

Reinhard Brüning, Tom-Dyk-Str. 10. 28259 Bremen, Tel: 510145; Fax: 5143581

Irene Baumann, Bördestraße 74, 28717 Bremen, Tel.: 6398824, Fax.: 6398823

Träger der Aktion:

Wilhelm-Berger-Schullandheimverein Bremen e.V.

Geschäftsstelle: Tom-Dyk-Str. 10, 28259 Bremen, Tel: 510145; Fax: 5143581

Bankverbindung: Sparkasse in Bremen (BLZ 290 501 01) Kontonummer 1066141/Erholungsferien für Kinder aus der Tschernobyl-Zone

Independent Afghan Women Association e.V.

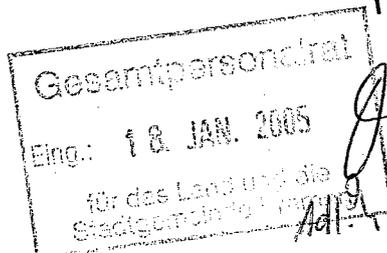
Vorsitzende: Laila Noor, An Knoops Park 1, 28717 Bremen, Tel.: 635053

Jutta Frfr. v. Taube

28209 Bremen, den 17. Januar 2005
Bulthauptstraße 1 A
Tel./Fax: 627572

Herrn
Edmund Mevissen
Gesamtpersonalrat für das Land
Und die Stadtgemeinde Bremen

Knochenhauerstr. 20/25
28195 Bremen



1. Jutta Frfr. v. Taube
Vorgehensplan

2. ZV

18/1/05

Sehr geehrter Herr Mevissen,

herzlich danken wir Ihnen sowie Ihren unser Schulprojekt unterstützenden Damen und Herren für Ihre finanziellen Zuwendungen, die wir am 15.11.04 in Höhe von € 921,84 und am 23.12.04 in Höhe von € 763,35 erhalten haben.

Zu unserer großen Freude und mit Dankbarkeit können wir Ihnen mitteilen, dass der Bau unserer Schule in Qala-ye Murad Bek planmäßig verläuft und das Schulgebäude fast fertiggestellt ist. Zur Dokumentation anbei einige Aufnahmen, die von Herrn Sultan Karimi, Vorsitzender der mit uns vertrauensvoll zusammenarbeitenden *Mediothek für Afghanistan*, im Oktober 2004 aufgenommen wurden.

Zur Zeit hält sich Frau Noor in Afghanistan auf, um nach dem Rechten zu schauen und den Bau persönlich abzunehmen. Sobald das Wetter es zulässt, werden die Begrünung der Außenanlage und die Anlegung eines Spielplatzes in Angriff genommen.

Am 21. März 2005 beginnt in Afghanistan das neue Schuljahr, an dem auch Kinder eingeschult werden. Zugleich ist der 21. März 2005 der Beginn des Neues Jahres. Also ein doppelt froher und feierlicher Anlaß, an jenem Tage unsere Schule der lokalen Bevölkerung, den Lehrer/innen wie den Kindern und Erstklässlern offiziell zu übergeben. Sollten Sie daran interessiert sein, uns zu begleiten – Sie sind herzlich willkommen! – und an der Einweihung unserer Schule teilzunehmen, würden wir uns freuen.

In den letzten Wochen hat Frau Noor auf Einladung unser Projekt u.a. auch an Schulen in Bremen und in Cuxhaven engagiert vorgestellt und damit das Interesse an Partnerschaften mit unserer Schule in Qala-ye Murad Bek geweckt.

Im Dezember 2004 ermöglichte es uns Herr Bürgermeister Dr. Henning Scherf, in der *Landesvertretung Bremen* in Berlin eine Benefizveranstaltung zugunsten unseres Schulprojektes durchführen zu können. Die Veranstaltung - unter Mitwirkung unserer Schirmherrin, Frau Luise Scherf, des Nahostexperten und Journalisten Dr. Willi Steul mit einem Vortrag zur Entwicklung Afghanistans, unserer Vorsitzenden Laila Noor mit ihrer neuen Modekollektion (u.a. dreier Burken, die sie als Ausdruck der neugewonnenen Freiheit afghanischer Frauen zu reizvollen Kleidern umgearbeitet hat) und unserer Vizevorsitzenden

Shogufa Malekyar als charmanter Moderatorin – war wieder ein Erfolg, sowohl was das der am afghanischen Bildungswesen interessierten Besucher als auch die Förderung unseres Schulprojektes betrifft.

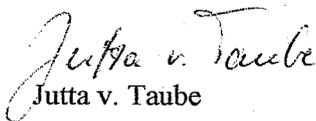
Auf Initiative des Chefarztes, Herrn Prof. Dr. Bachmann, und des Fördervereins der *Kinderklinik Links der Weser* in Bremen hat Frau Noor im Dezember eine Spende in Form von Pflastern nach Afghanistan mitnehmen können. Bei diesem für das in unmittelbarer Nähe unserer Schule in Qala-ye Murad Bek liegende Krankenhaus bestimmte wertvolle Geschenk der Bremer Kinderklinik handelt es sich um sogenannte „Zauberpflaster“. Neuartige Pflaster, die speziell beschichtet sind und die die darunter liegende Hautpartie vereisen, so dass die Kinder durch den Einstich einer Injektionsnadel keinen Schmerz empfinden. Angedacht ist mit dieser großartigen Geste eine eventuelle Patenschaft zwischen jenen beiden Krankenhäusern und damit die Möglichkeit, in schwerwiegenden Fällen z.B. auch Kindern unserer Schule mit Unterstützung der Bremer Kinderklinik helfen zu können.

DANK des großzügigen und hilfreichen Engagements der Geschäftsführung von *WEB MEN Internet GmbH* in Bremen ist es uns demnächst möglich, unseren Verein gemäß unseres Flyers und unser Schulprojekt im Internet kostenlos präsentieren zu können. Die Gestaltung der Homepage ist noch in Arbeit. Es ist jedoch anzunehmen, dass Sie diese schon Ende dieses Jahres unter „IAWA-online.org“ einsehen können.

Wie erwähnt, ist den Kindern und Lehrer/innen in Qala-ye Murad Bek nicht damit gedient, ihnen lediglich ein schönes Gebäude hinzustellen. Um die Schule am 21. März 2005 funktionsfähig übergeben zu können, bedarf es noch der inneren Gestaltung und vor allem der finanziellen Unterstützung, um einen reibungslosen und effektiven Schulbetrieb für die Zukunft gewährleisten zu können. In Anbetracht des allgemein zu verzeichnenden starken Preisanstiegs (nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Wahl des Präsidenten, wie Herr Karimi feststellte), der leider auch zu einer Verteuerung unseres Schulgebäudes führte, **sind wir für JEDE ZUWENDUNG sehr dankbar** und bitten Sie daher herzlich, in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis für unser gemeinsames Schulprojekt, welches nicht nur den jetzigen Kindern und Frauen sondern auch künftigen Generationen zugute kommen wird, zu werben. Falls Sie weiteres Informationsmaterial benötigen, werden wir es Ihnen gerne schicken. Ansonsten verweisen wir auf unsere demnächst im Internet einsehbare Homepage unter „IAWA-online.org“.

Von ganzem Herzen danken wir Ihnen für Ihr wertvolle Unterstützung und Ihr Vertrauen und wünschen Ihnen im Namen des Vorstands ein frohes, gesundes und friedvolles Neues Jahr.

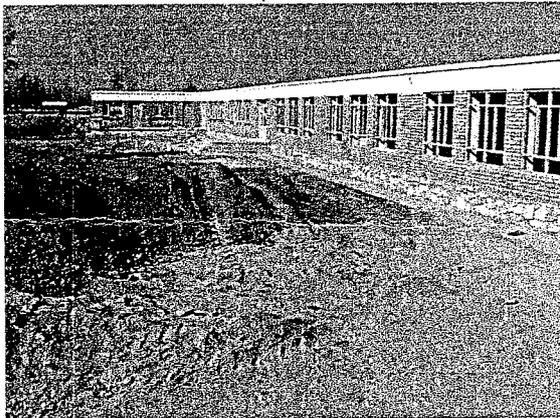
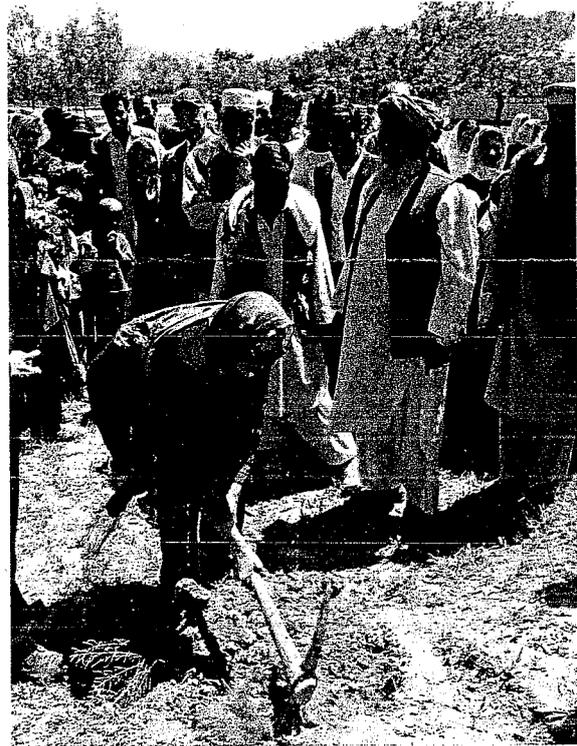
Mit freundlichen Grüßen


Jutta v. Taube

Independent Afghan Women Association e.V.

Vorsitzende: Laila Noor, An Knoop's Park 1, 28717 Bremen, Tel.: 0421-635053

Impressionen von unserer Schule in Qala-ye Murad Bek
von der Grundsteinlegung Mitte April 2004 unter Teilnahme der lokalen Bevölkerung
dem fast fertigen Schulgebäude im Oktober 2004
und den sich auf die neue Schule freuenden Kindern





Bremen Overseas Research and Development Association

Association Brêmeoise de Recherche et de Développement d'Outre-Mer
Bremer Arbeitsgemeinschaft für Überseeforschung und Entwicklung
Asociación Bremense de Investigación y Desarrollo de Ultramar

BORDA e.V., Industriestr. 20, D-28199 Bremen (FRG)

An die
„Rest-Cent-Spendenaktion“
Zu Hd. Herrn Burkhard Winsemann
C/o
Gesamtpersonalrat
Knochenhauerstr. 20/25
28195 Bremen

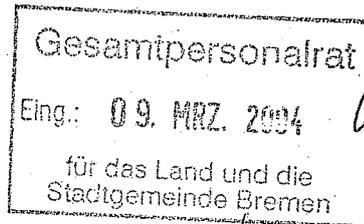
Burkhard Winsemann

Telefon: 0049 (0)421 13718

Fax: 0049 (0)421 1655323

office@borda.de

http://www.borda.de



Bremen, den 4.3. 2005

Betr.: Förderung eines Heimes für Straßenkinder im südindischen Mysore
Hier: Jahresbericht 2004

Sehr geehrter Herr Winsemann,

mit diesem Schreiben möchten wir der „Rest-Cent-Spendenaktion“ den Jahresbericht 2004 und den Verwendungsnachweis zum Projekt:

„Menschenwürdige Lebensverhältnisse für Straßenkinder im südindischen Mysore: Förderung beispielhafter Heimunterbringung und Street Work (2004 – 2006)“

zusenden. In der Anlage erhalten Sie auch den umfassenden, englischen Bericht der Partnerorganisation RLHP.

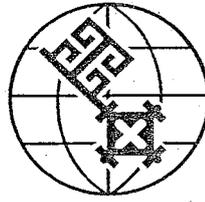
Wie Sie diesen Berichten entnehmen können, ermöglichte der solidarische Beitrag, den die Bremer Beschäftigten im öffentlichen Dienst durch Ihre Spenden geleistet haben, dass ehemalige Straßenkinder Zuwendung erfahren, ihre Selbstachtung wiedererlangen, die Chance auf Bildung erhalten und sich damit ein Weg aus der Armut eröffnet.

Für weitere Rückfragen stehen wir Ihnen gern jederzeit zur Verfügung und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Andreas Ulrich
-Geschäftsführer-

- Anlagen



BORDA

Projektbericht 2004
Rest-Cent-Aktion

„Menschenwürdige Lebensverhältnisse für Straßenkinder:
Förderung beispielhafter Heimunterbringung
und Street Work in Mysore“



Bremen Overseas Research and Development Association

Industriestr. 20; D-28199 Bremen, Germany

Tel. ++49(0)421-137 18; Fax: ++49(0)421-165 53 23; e-mail: office@borda.de

Die Sparkasse in Bremen • BLZ 290 501 01 • Konto Nr. 1080084 • Spendenkonto Nr. 1659218



1. Mittelvergabe der Rest-Cent-Spenden von Bremer Beamten und Angestellten

Im November 2003 bewilligte der Vergabeausschuss der Rest-Cent-Spendenaktion BORDA insgesamt € 5.000,- (ca. Indian Rupies (INR) 260.000,-) für o.g. Projekt. Die erste Rate dieser Zuwendungen in Höhe von € 1.126,- erhielt BORDA am 6. April 2004. Diese Mittel übergab die BORDA-Berichterstatteerin (BE) Frau Meike Zinn-Meinken am 23. April 2004 als Scheck in voller Höhe persönlich der Direktorin Frau Philomena Joy Malikal von der Partnerorganisation „Rural Literacy and Health Programme (RLHP)“. Frau Malikal und auch das leitende Personal zeigte sich ausgesprochen dankbar über die Zuwendung und würdigte das soziale Engagement der Bremer Beamten als beispielhaft.

Im Jahr 2004 erhielt BORDA insgesamt 5 Zahlungen durch die Rest-Cent-Aktion; zusammen € 5.115, 93. Aufgrund des späten Eingangs der letzten Tranche (€ 763,35 am 22.12.04), konnten diese Mittel nicht mehr vor Jahreswechsel überwiesen werden. Daher erhielt der Partner RLHP 2004 insgesamt € 4.310,54 an Projektmitteln von der Rest-Cent-Initiative und weitere € 400,- aus privaten Spenden. Dieser Bericht geht auf die Verwendung dieser Gesamtmittel in Höhe von € 4.710,54- ein, da diese vom Partner gemeinsam abgerechnet wurden.

Durch die Erstarkung des Euro-Wechselkurses schwankten die Umtauschkurse der 4 Überweisungen stark, es wurde hier der Mittelkurs von INR 55,29 = € 1,00 zugrunde gelegt.

Aus den Projektmitteln der Rest-Cent-Aktion konnten die folgenden Maßnahmen bezuschusst werden:

2. Das Projekt: Ein Zuhause für Straßenkinder

Das Projekt finanziert die Aufwendungen für 20 Jungen im Heim und die Miete. Dieser Beitrag der Rest-Cent Aktion stellt ca. 40% der Gesamtkosten für alle Bewohner des „Asha Kirana“ dar.

2.1 Die Unterbringung:

Das Straßenkinderheim „Asha Kirana“ liegt bei einem größeren Dorf im HD Kote-Distrikt, ca. 40 km von Mysore entfernt. Hier hat RLHP für die 42 Kinder seit Jahren mehrere Gebäude auf einem alten Seminarcampus von einer großen Nichtregierungsorganisation zu günstigen Bedingungen gemietet (INR 2.000,-/€ 36,17/Mo). Unter einfachsten Bedingungen teilen sich hier 6-8 Jungen einer Altersgruppe jeweils ein Zimmer, wobei viele der Jungen aus Platzgründen auf Matten auf dem Boden schlafen. Ihr weniger persönlicher Besitz, meist nur Kleidung und Schulsachen, ist in einem Metallkoffer aufbewahrt. Viele Räume sind mit selbstgemalten Bildern dekoriert, es gibt auch einige Haustiere.

Die ländliche Wohnumgebung hat einen positiven Einfluss auf die ehemaligen Straßenkinder, denn hier sind Drogen schwer zu beschaffen, es gibt Platz zum Toben, einen großen Küchengarten, mehr soziale Kontrolle und alle Kinder des Heimes besuchen eine Schule. Die Jungen fühlen sich in dieser Umgebung auch wohler, da die meisten ehemals aus dörflichen Verhältnissen stammen.

Der bauliche Zustand der Wohngebäude wurde von der BE im Zwischenbericht kritisiert. Hier konnte auch bis Jahresende aus Geldmangel nichts weiter verbessert werden, obwohl einige Renovierungsarbeiten dringend nötig wären. Der Neubauantrag bei der japanischen Botschaft wurde immer noch nicht beantwortet.

2.2 Die Betreuung

Bei Berichtsschluss lebten insgesamt 42 Jungen im Heim, die Mehrzahl ist über 10 Jahre alt. Unter ihnen leben jetzt 4 Kinder, die 2004 neu im Heim aufgenommen wurden. Der Kontakt zu diesen Kindern wurde im Rahmen der aufsuchenden Sozialarbeit durch RLHP rund um den Bahnhof, die Innenstadt und Tempel hergestellt. Weitere 7 Jungen konnten auf Vermittlung von RLHP wieder mit ihren Eltern (oder Betreuungspersonen) vereint werden – ein aufwendiges Programm des Partners, da es vieler Gespräche und auch der Vermittlung bei Polizei und Verwaltungsstellen bedarf. Oft leben die Eltern der Jungen in weit entfernten Dörfern, manche aber auch als Obdachlose auf den Strassen von Mysore. In letzteren Fällen vermittelt RLHP bei den Behörden, um eine Wohnung/ Zuschuss für die Eltern aus dem städtischen sozialen Wohnungsbau.

Die Kinder werden von insgesamt 3 sehr engagierten Sozialarbeitern und 2 Küchenkräften versorgt. Das Projekt übernahm hier die gesamten Personalkosten von 1 Sozialarbeiter und 1 Koch (Ausgaben: INR 96.000,-/ € 1.736,30). Schon ein kurzer Besuch in HD Kote macht klar, dass dieses Straßenkinderheim vom besonderen Engagement des Betreuungspersonals getragen ist – der liebevollen Zuwendung, die die Kinder hier erfahren.

Bei der Betreuung sind die Aufwendungen für Nahrungsmittel am höchsten, fast 40% des gesamten Projektbeitrages musste dafür verausgabt werden (Ausgaben: INR 99.606,50 /€ 1.801,53). Die Ausgaben für Kleidung sind relativ gering (INR 20.740,-/€ 375,11), da RLHP hier von Spendern in Mysore unterstützt wird (Neuware von Textilgeschäften).

Die medizinische Betreuung, besonders der neuen Kinder im Heim, ist aufwendig, da viele chronisch krank sind. RLHP greift daher auf eine Ärztin zurück, die für die Organisation in den Slums von Mysore ein Gesundheitsprogramm leitet. Sie kommt ca. 2-4 mal im Monat und muss hauptsächlich Krätze, Malaria, Tuberkulose und die häufigen grippalen Infekte und Erkältungen behandeln. Wenn nötig, werden die Jungen auch ins nahe Distriktkrankenhaus gebracht, so wie Sangamesh mit Blinddarmentzündung.

Alle Kinder sind HIV/AIDS getestet und regelmäßig informiert (Ausgaben: INR 3.465,50/ € 62,68).



Abb.: Die jüngeren Kinder im Heim zeigen der Besucherin von BORDA begeistert das neueste Fotoalbum mit „ihren“ Bildern



2.3 Bildung und Ausbildung

Allen Jungen im Heim wird eine Schulbildung entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten ermöglicht. Das Betreuungspersonal legt großes Gewicht auf die schulische Entwicklung und gibt den Kindern Nachhilfe, besonders in Mathematik und Englisch. Die Ergebnisse der Überprüfungsarbeiten im Jahr 2004 zeigten, dass alle ehemaligen Straßenkinder ihre Prüfungen bestanden hatten. Die Mehrheit strebt den Sekundarabschluss an, den man in Indien nach der 10. Klasse nur mittels Bestehen einer schwierigen Prüfung erlangt (Durchfallquote: 40%). Durch die kontinuierliche Förderung, die RLHP den Kindern im Asha Kirana angedeihen lässt, machten 2004 2 Heimkinder ihren Abschluss als Beste ihres ganzen Jahrganges. Sie gehen jetzt aufs College in Mysore und wohnen in einem staatlichen Studentenwohnheim. 2 weitere Jungen besuchen auf Vermittlung von RLHP eine Berufsschule in Bangalore. (Ausgaben für Schulbildung: € 296,82)

2.4 Freizeitangebote (und Pflichten)

Den Straßenkindern mangelt es bei der Aufnahme durch RLHP vor allem an Selbstvertrauen und Selbstachtung, da sie lange Zeit von ihrer Umgebung auf der Straße Ablehnung, Gewalt und Vertrauensmissbrauch erlebt haben. Im Heim sollen sie Geborgenheit, Unterstützung und Sicherheit finden. Dies versuchen die Betreuer mittels eines geduldigen Prozesses zu erreichen, der hauptsächlich auf persönlicher Zuwendung und einer straffen Organisation des Alltages beruht. Für jeden Tag der Woche gibt es einen Plan, der gemeinsam besprochen und für alle sichtbar ausgehängt wird. Die Jungen werden in kleine Gruppen eingeteilt, die jeweils im Garten oder bei der Hausarbeit helfen, Jüngere bei den Hausaufgaben unterstützen etc.

Das Betreuungspersonal hat weitere Angebote für seine Schützlinge entwickelt, die alle der positiven Entwicklung besonders des Sozialverhaltens der Jungen dienen. Hierzu gehören morgendliches Yoga und nachmittags Sportaktivitäten, Volkstanz und -musik, Theaterspielen und Basteln.

Während der Schulferien werden in Indien vielfältige Aktionen und Ausflüge für Kinder organisiert, auch von wohltätigen Organisationen, die z.B. in Slums arbeiten. Alle diese Angebote erreichen die Straßenkinder nicht. Daher organisiert der Partner für die Heimkinder (und ein Angebot im Rahmen des Street Work auch für andere Kinder, die auf der Straße leben) eigene Ausflüge, wobei der Spaß mit dem Kennenlernen von z.B. historischen Bauten verbunden wird. Im Jahr 2004 konnten 2 Ausflüge organisiert werden (im Mai und Oktober).

Zu einem weiteren Ausflug mit einer historischen Dampfeisenbahn lud die staatliche Bahn alle Straßenkinder, die von RLHP betreut werden, ein – als Anerkennung für die Integrationsleistung, die RLHP für Straßenkinder realisiert.

Weiterhin organisiert das RLHP-Team während der Sommerferien ein besonderes Mitmach-Programm im Heim. Beim Besuch der BE im Mai wurde z.B. getöpfert, eine Hauswand neu bemalt oder Spielhütten mit Ziegeln selbstgemauert (vgl. Zwischenbericht).

Im Auftrag der BORDA:

Meike Zinn-Meinken
-Entwicklungssoziologin-

Achim, den 2. März 2005

Verwendungsnachweis

Projekt:

**„Menschenwürdige Lebensverhältnisse für Straßenkinder:
Förderung beispielhafter Heimunterbringung und Streetwork in Mysore“**

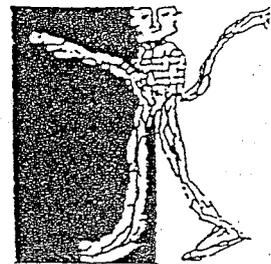
Förderzeitraum: 01.01. 2004 – 31.12. 2004

Förderart	Kalkulierte Kosten pro Jahr	Ausgaben in 2004
1. Unterbringung von 20 Kindern, inkl. Ernährung, Bildung, medizinische Versorgung, Kleidung,	€ 5.600,-	€ 2.970,21
2. Betreuungspersonal 1 Erzieher; 1 Koch Bankgebühren	€ 2.000,-	€ 1.740,33
3. BORDA-Projektbetreuung/ Dokumentation/Transfergebühren	€ 300,-	€ 186,00
Projektausgaben 2004 gesamt		€ 4.896,54
Finanzierung:		
- aus Rest-Cent Mittelzuweisung i.H.v. insgesamt € 5.115,93		€ 4.496,54
- aus privaten Spenden		€ 400,00
Finanzierung in 2004 gesamt		€ 4.896,54

Übertrag Restcent-Mittel auf Projektfortführung in 2005: € 619,39

LOSITO e.V.

afrikanisch-europäischer Kulturaustausch



Gesamtpersonalrat
Knochenhauerstr. 20/25
28195 Bremen

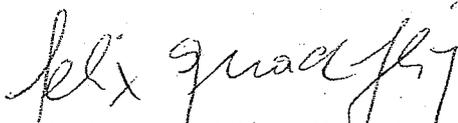
Ansprechpartner:
Felix Quadflieg
Reuterstraße 20
28217 Bremen
Tel.: 371960

Bremen, 09.03.05

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich sende Ihnen den Rechenschaftsbericht über die Verwendung der Restcents für das Projekt „RADZO&LOSITO“ in Alavanyo/Ghana zu. Frau Nstri hat die beigefügte Anlage per e-mail geschickt. Leider sind die Quittungen durch die elektronische Versendung sehr unleserlich geworden. Ich sende sie Ihnen dennoch zu. Ich habe Frau Ntsri gebeten, Kopien der Originalquittungen per Post zuzusenden. Dies dauert naturgemäß ein bis zwei Wochen. Sobald uns die Quittungen vorliegen, lassen wir diese Ihnen selbstverständlich direkt zukommen. Für Rücksprachen stehe ich Ihnen unter der o.a. Telefonnummer gerne zur Verfügung!

Mit solidarischen Grüßen


(Felix Quadflieg, Projektbetreuer)

The entire management of Radzo losito are very grateful for the support and good work you are doing work you doing to help our community in West Africa for that matter Ghana (Alavanyo).

All the your effort and support are very acknowledged and appreciated and we assure that all we receive from you is properly accounted for in order for you to know what we are doing and how work is going on.(training of student). In the year 2004 we received a total amount of (18million) which I must say we are very grateful.

An amount of nine million (¢9000000) was used to purchased an industrial over lock machine .This machine is used to make designs on the materials to give out a finished product. which most of the student are using in their work.

Also an amount of seven million five hundred and ninety thousand cedis (7,590,000) was used to acquire a set of furniture (23 tables and chairs) to make work easier.

Further more an amount of three million two hundred and eight thousand (3,28000) was added to balance of one million-one hundred thousand (1,100000) which was the remaining of the eighteen million (18000000) to construct a culvert and repaint the building.

I have also attached a copy of the receipts.

This year our plan is to continue the work by expanding since the people (locals) are coming across the entire region to train at Radzo Losito , which I must say is a good sign and encouraging.

Once again we so grateful and appreciate the good work. We looking forward for your usual co-operation.

Das gesamte Management von Radzio Losito ist sehr dankbar für die Unterstützung und die gute Arbeit, die sie leisten um unserer Gemeinschaft in Alavanyo zu helfen.

All ihre Bemühungen und ihre Unterstützung werden anerkannt und geschätzt, und wir versichern, dass alles, was wir von ihnen erhalten ordentlich abgerechnet wird, damit sie wissen, was wir tun und wie die Arbeit vorangeht. Im Jahr 2004 erhielten wir eine Gesamtsumme von 18 Mio. cedis, wofür wir sehr dankbar sind.

09 Millionen wurden gebraucht, um eine (Batikmaschine?) zu erwerben. Die Maschine wird benutzt, um Farbdesigns auf Material aufzubringen, um ein fertiges Produkt zu erhalten. Die meisten Schüler benutzen diese bei ihrer Arbeit.

Weiter wurden 7,59 Mio. für die Anschaffung von Möbeln (23 Tische und Stühle) ausgegeben, um die Arbeit zu erleichtern.

Des Weiteren wurden insgesamt 4,1 Mio. für den Neuanstrich des Gebäudes und den Bau eines Entwässerungskanals ausgegeben (3 Mio. über die von den 18 Mio. verbleibenden 1,1 Mio. hinaus). Kopien der Quittungen sind beigefügt.

Dieses Jahr wollen wir die Arbeit ausweiten, da die Leute aus der ganzen Region kommen um bei Radzio Losito zu lernen, was ein gutes und ermutigendes Zeichen ist.

Nochmals herzlichen Dank. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen.

Dear Sir/Madam,

PROJECT PROPOSAL FOR THE END OF THIS YEAR.

We are very grateful to the support given to the Radzo/Losito project.

at Alavanyo Agoxoe. This contributed quota to project has improved alot. The German Embassy donated sewing machines which were presented by the Ambassador as you can vividly see in the picture.

We are producing bags, different types of dresses, kente-strips and paintings. We are solliciting market for these goods from you, however in Germany although we are selling some here.

Finally, students coming from far find the schooling quite too challenging because of inadequate transportation and due to that lateness and abscentism becomes inevitable. So therefore we are pleading with you to help make available hostel facilities so as to control these rather unfortunate incidents.

Thanks very much, we wish you a very merry christmas and a prosperous new year.

faithfully,

of the project.

Ntsri.

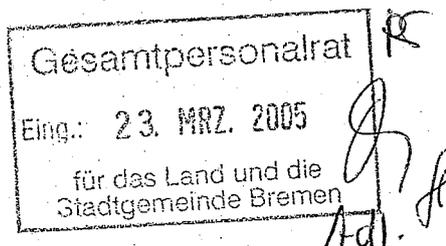


Lebenschance e.V.

www.togo-hilfe.de

Sigrid Stiering
Brokmerländer Str. 12
28259 Bremen
Tel. 0421/513661
rstiering@nord-com.net

Gesamtpersonalrat
für das Land und die
Stadtgemeinde Bremen
z.H. Herrn Mevissen
Knochenhauerstraße 20/25
28195 Bremen



Bremen, den 24.3.2005

Unterstützung des Vereins „Lebenschance“ aus dem Restcentfonds

Sehr geehrter Herr Mevissen,
sehr geehrte Damen und Herren,

Sie haben uns im Jahr 2004 großzügig aus Mitteln des Restcentfonds unterstützt und zugesagt, diese Hilfe auch im Jahre 2005 zu gewähren. Es ist uns mit Ihrer Hilfe möglich gewesen, regelmäßig monatlich den laufenden Unterhalt nach Afrika zu überweisen und einige Investitionen vorzunehmen. Wir sind froh über die Unterstützung durch Sie und wünschen uns sehr, Sie noch möglichst lange als Partner zur Seite zu haben.

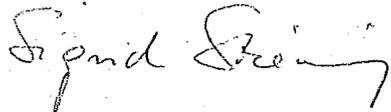
Mit dem beiliegenden Informationsbrief unterrichten wir Sie wieder einmal über den Stand unserer Arbeit. Mein Mann und ich sind im Februar erstmals, natürlich auf eigene Kosten, in Togo gewesen und konnten uns von der erfolgreichen Arbeit unseres Partners überzeugen. In dem Waisenkinderprojekt leben inzwischen 150 Kinder. Sie besuchen die Schule und werden – wenn auch bescheiden – mit dem lebensnotwendigsten versorgt. Bis zu 50 Kinder aus der Umgebung besuchen ebenfalls die Schule.

In Lomé konnten in diesem Jahr 50 junge Menschen ihr Diplom als Zollarbeiter und Sekretäre in Empfang nehmen. Der nächste Jahreskurs soll mit 100 jungen Menschen, die entweder Waisen sind oder deren Eltern kein Einkommen haben, besetzt werden.

Die Vergrößerung der afrikanischen Projekte zieht selbstverständlich auch Mehrkosten im Unterhalt nach sich.

Aus diesem Grunde bedanken wir uns hiermit noch einmal herzlich für die geleistete Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Sigrid Steiner". The signature is written in a cursive style with a long, sweeping tail on the final letter.

„Kinder gerettet, deren Leben bedroht war“

Bericht über unsere Reise nach Togo vom 3. bis 22. Februar 2005

Von Sigrid und Reinhold Stiering

Wir haben lange überlegt, ob wir uns die Reise ins tropische Togo zumuten wollen. Letztlich war der Wunsch, mit eigenen Augen zu sehen, was wir im afrikanischen Busch mit aufgebaut haben, so groß, dass wir uns am 3. Februar 2005 auf den Weg machten.

In Lomé angekommen, holte uns Roger Sodji ab und brachte uns zu unserem schönen Quartier, dem Seemannsheim – eine gute Wahl. Roger hatte das beste Appartement für uns ausgesucht. Die große Anlage ist mit einem großen Schwimmbad, einem Café und einer Bar ausgestattet. Da wir uns häufiger, als ursprünglich geplant, hier aufhalten mussten, genossen wir diesen preiswerten Luxus. Außerdem lernten wir nebenbei einige interessante europäische Afrikabesucher kennen, die ebenfalls Hilfe leisten.

Unser Aufenthalt begann mit einem Besuch bei der Familie Sodji. Adèle Sodji hat das Haus im Stadtteil Adidogomé mit Farbe verschönert und mit einigen Möbeln gemütlich eingerichtet. Kochen muss sie allerdings im Hof auf einer kleinen mit Holzkohle beheizten Feuerstelle. Wasser wird aus dem Brunnen geschöpft. Adèle muss hart arbeiten. Sie ist schmal geworden. Die Kinder sprechen deutsch und französisch, Daniel, zweieinhalb Jahre alt, alles mögliche. Alle sind fröhlich. Die Familie musste in Deutschland sparen, und in Togo ist es nicht besser geworden. Adèle zwingt so manchen Franc von ihrem Wirtschaftsgeld für die Waisenkinder ab.

„Yovokopé“ heißt „Weißendorf“

Am nächsten Tag fahren wir alle zu den Waisenkindern nach „Yovokopé“. Das heißt „Weißendorf“, so nennen die Menschen hier das kleine Dorf. Alle Sodjis freuen sich schon die ganze Woche darauf. Die Eltern leben für diese Aufgabe, und die Kinder genießen das Spielen mit den vielen Kindern. Kaum angekommen sind sie in der Masse verschwunden.

Apropos Masse: Inzwischen leben hier 150 Kinder zwischen 3 und 15 Jahren! Roger hat dem Verein Lebenschance e.V. bisher nichts davon gesagt, weil er weiß, dass wir ihm nicht mehr Geld als bisher schicken können. Man habe ihm immer mehr Kinder, deren Leben bedroht war, gebracht. Als Adèle uns davon erzählte, weinte sie.

Durch die Berichte und Fotos unserer „Vorbesucher“ waren wir gut vorbereitet, aber der Empfang durch die vielen Kin-



Zu Besuch im „Weißendorf“ Yovokopé: Sigrid Stiering, 2. Vorsitzende des Vereins Lebenschance e.V.

der war überwältigender als angenommen. Adèle und Roger wurden sofort in Beschlag gelegt und es dauerte nicht lange, da hatten auch wir an jedem Arm ein paar Kinder. Die Kinder bekommen hier zu Essen, ein Bett, sie lernen und spielen, aber Wärme und Körperkontakt können sie sich nur gegenseitig geben. Wie wir beobachteten, klappt das auch recht gut. Die Großen betreuen die Kleinen, sind fürsorglich und helfen, sind aber auch Respektsperson, deren Anweisungen die Kleinen folgen müssen.

Das Gemeinschaftsleben funktioniert

Alle Kinder sind sehr selbständig. Ab einem Alter von etwa 10 Jahren aufwärts schleppen sie regelmäßig Wassereimer auf dem Kopf vom See zu den Wassertanks, die an mehreren Stellen stehen. Die Entfernung beträgt mehr als 300 Meter. Aus den Tanks holt sich jeder sein Wasser zum Waschen, zum Kochen oder zum Trinken. In regelmäßigen Abständen fegen Kinder das Areal. Große Mädchen helfen beim Kochen und bei der Feldarbeit ebenso wie die Jungen. Das Gemeinschaftsleben funktioniert, da es starke Strukturen gibt und die Freiräume dazwischen ausreichen, damit die Kinder Teile ihres Lebens selbst zu organisieren lernen. Der respektierte und heiß geliebte Held ist Roger Sodji.

Wir waren ständig umringt von Kindern, die allerlei Fragen stellten. Die Verständigung war aber schwierig. Wir verteil-

ten Bonbons und die mitgebrachten Bälle und Springseile. Dann zeigte uns Adèle Sodji das ganze Areal. Sie hat einen Garten angelegt, in dem sie Tomaten, Zucchini, Kräuter, Bohnen, Spinat und Kohl gepflanzt hat. Da die Beete nicht eingezäunt sind, haben die etwa 30 Ziegen bislang mehr davon bekommen als die Kinder. Außer Ziegen gibt es ein paar Enten und eine Anzahl Hühner, von denen zwei gerade Küken haben. Die Tiere laufen überall herum und bringen sich selbst durch. Ab und zu kommt wohl einmal ein Tier in den Topf. Ob je ein Ei gefunden wird, ist sehr die Frage.

Dreimal am Tag Maisbrei mit Soße

Dreimal am Tag gibt es Maisbrei mit Soße, sonntags Reis und am Tag unseres Besuches gab es ein Stück Weißbrot zum Frühstück und für jedes Kind einen Becher eines Kakaogetränk, das mit dem Wasser aus dem See angerührt wurde. Außerdem mussten die Kinder antreten, um ein Mittel gegen Würmer zu schlucken. Diese Prozedur ist bei den Kindern sehr beliebt.

Samstagabend wurden – man glaubt es kaum – Videos geschaut. Der Generator wurde angeworfen, auf dem überdachten, seitlich offenen Areal ein Fernseher aufgestellt und mit einem Videofilm bestückt. Alle 150 Kinder fanden sich ein. Viele schliefen ein, aber manche hielt bis etwa 22 Uhr durch.

Wir waren kaputt von der Hitze, dem Staub und den vielen Eindrücken. Wir genossen noch kurz den riesigen afrikanischen Himmel voller Sterne und mit einem Halbmond, der Kopf stand und gingen als erste schlafen.

150 Kinder schlafen in drei Räumen

Die 150 Kinder sind alle in dem neuen großen Gebäude, das von der deutschen Botschaft und der Lebenschance finanziert wurde, untergebracht. In einem Raum schlafen die großen Mädchen mit einer Betreuerin, im mittleren die kleinen Jungen und Mädchen auch mit einer Betreuerin, im letzten die größeren Jungen. Eine große Zisterne neben diesem Gebäude ist bereits fertig gestellt. An einer zweiten wird gerade gebaut. Zu den vorhandenen vier Latrinen kommen noch vor der Regenzeit fünf weitere. Zisterne und Latrinen bezahlt der Verein Lebenschance e.V.

Die bisherigen Unterkünfte werden von drei Lehrern, einer Lehrerin, sechs Betreuerinnen, der Krankenschwester und dem Hausmeister bewohnt. Einige haben Kinder, eine Frau hat einen Ehemann. Außerdem haben die Sodjis einen Raum, ein Raum ist für Gäste und einer für Material. Der Sonntagsgottesdienst findet zurzeit noch im Freien statt.

Von Yovokopé nach Lomé zurückgekehrt, gaben wir bei einem Tischler zwei Wippen in Auftrag. Die Metallteile hatten wir mitgebracht. Diese Wippen wurden bei unserem zweiten Besuch neben der Schaukel aufgestellt und waren neben den Bällen und Springseilen unser Geschenk für die Kinder.

In Lomé wurden in diesem Jahr beim von Lebenschance unterstützten Partnerverein AMEPT 50 junge Menschen ausgebildet – 12 Frauen und 38 Männer. Jeder hat inzwischen eine Schreibmaschine zum Lernen. Von unseren Computern konnten nur zwei gebraucht werden. Die



Freude über den Besuch aus Deutschland: Die Kinder von Yovokopé.

anderen stehen kaputt herum und sollen Ersatzteile liefern. AMEPT würde gern zehn Computer anschaffen.

1.000 Menschen bei der Diplomverleihung

Am 13. Februar war der große Tag der Diplomverleihung. Mindestens 1.000 Menschen waren gekommen. Zwei Stunden lang wurden Reden gehalten, verschiedene Chöre sangen, die Absolventen trugen Sketche vor, sangen und tanzten. Fernsehen und Fotografen nahmen alles auf. Dann bekam jeder sein Diplom. Das Fernsehen interviewte auch uns. Zu gern hätten wir unseren Beitrag in französisch gesehen. Zum Abschluss wurden wir von den jungen Leuten mit einem leckeren Salat bewirtet.

Für den nächsten Lehrgang gibt es 300 Bewerber. 100 sollen angenommen werden. Die von einer Bremer Stiftung gebauten neuen Räume sind groß genug. Bei den Bewerbern wird außer auf die persönliche Eignung darauf geachtet, dass diese entweder keine Eltern haben oder dass beide Elternteile arbeitslos sind.

Das ganze Wochenende hatten die Sodjis zehn Kinder aus Yovokopé zu Besuch. Sie zeigten ihnen Lomé und das Meer. Die Kinder schliefen im Haus der Sodjis auf ihren Matten. Auf diese Weise bringt Roger immer wieder bis zu zehn Kinder mit, um ihnen etwas anderes zu zeigen.

In dieser Zeit kamen auch die letzten drei Koffer mit Kleidung in Lomé an. Roger Sodji ist sehr glücklich über diese Unterstützung und würde sich über weitere Geschenke dieser Art sehr freuen.

Unser Togobesuch wurde überschattet von den politischen Unruhen nach dem Tod Eyadema Gnassingbé und der Inthronisation von dessen Sohn Faure. Den Demonstrationen von Teilen der Bevölkerung wurde mit harten Gegenmaßnahmen des Militärs begegnet. Es gab sogar Tote. Die Menschen hoffen auf freie Wahlen und auf eine Regierung, die sich mehr um die Belange der Bevölkerung kümmert. Es herrscht große Armut und Arbeitslosigkeit.

Was momentan am meisten benötigt wird:

- * Größere Krankenstation
- * Erweiterung der Schule (gegenwärtig werden in drei Klassenräumen jeweils zwei Klassenverbände unterrichtet, lediglich Klasse 7 hat einen Raum für sich)
- * Bau von Aufenthaltsräumen für Spiele, Bücher und Gottesdienst
- * Brunnenbau
- * Urbarmachung von Land
- * Umzäunung eines Areals für die Ziegen
- * Bau eines Hühnerstalls mit Nestern, um die Eier zu finden. Kauf weiterer Hühner
- * Anschaffung einer Pumpe zur Bewässerung des Gartens
- * Moskitonetze für die Kinder (in Togo sterben mehr Menschen an Malaria als an Aids)
- * ein Wäscheplatz
- * zehn Computer für Lomé
- * höherer monatlicher Unterhalt

Eine Initiative wie die von AMEPT, unterstützt von der Lebenschance und einer Bremer Stiftung, bedeutet Hoffnung. Wir sind nicht die einzigen, die helfen. Es gibt viele Nichtregierungsorganisationen, die Hilfe aus Europa und Amerika bekommen. Man kann sich kaum vorstellen, wie das Land ohne derartige Privatinitiativen aussähe.

Roger Sodji arbeitet hart

Adèle und Roger Sodji haben uns hervorragend betreut. Roger arbeitet täglich von morgens bis abends und versucht mit dem vorhandenen Geld alle Ausgaben zu bestreiten. Er hat den Spagat zwischen Eigenständigkeit, Anpassung und Beziehungen unter den Schwierigkeiten dieses

Regimes offensichtlich geschafft.

Die Hitze, die hohe Luftfeuchtigkeit und der Staub haben uns sehr zugesetzt. Aber viele Eindrücke waren überwältigend und die Menschen sind sehr freundlich. Es war eine ganz besondere Reise. Vielleicht kommen wir noch einmal wieder!